

Digital signiert durch DigiPol
Eingelangt: 15.06.2026 14:32
Aktenzahl: PGL-850272-2026-KGR/GAT
Geschäftsstelle Landtag, Gemeinderat,
Landesregierung und Stadtsenat
DigiPol-Nummer: 46.1

Beschluss-(Resolutions-)Antrag

der Gemeinderät*innen Mag. Mag. Julia Malle (GRÜNE), Georg Prack, BA (GRÜNE), Mag. Heidemarie Sequenz (GRÜNE), David Ellensohn (GRÜNE), Mag. Barbara Huemer (GRÜNE), Jaafar Bambouk, MA (GRÜNE), Kilian Stark (GRÜNE), Felix Stadler, BSc, MA (GRÜNE), Theresa Schneckenreither, MSc (GRÜNE) und Christina Wirnsberger (GRÜNE) zu Post Nr. 46 der Tagesordnung für den Gemeinderat am 16.06.2026.

Ausfinanzierung des Projekts StoP „Stadtteile ohne Partnergewalt“

Partnergewalt findet in allen Schichten und gesellschaftlichen Gruppen statt. Zu Beginn steht meist nicht die körperliche Gewalt, sondern psychische und emotionale Gewalt wie Zwang, Demütigung und Herabwürdigung, Kontrolle und Isolation, die sich dann zu körperlicher und sexualisierter Gewalt steigern kann. In den schlimmsten Fällen endet die Gewalt mit der Ermordung der (Ex-)Partnerin. Seit Anfang des Jahres wurden in Österreich 11 Frauen mutmaßlich von ihrem (Ex-)Ehemann oder (Ex-)Partner ermordet. In dem Zusammenhang hat sich im medialen und gesellschaftlichen Diskurs der Begriff "Femizid" etabliert, der die vorsätzliche Tötung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts bezeichnet.

Das Projekt "Stadtteile ohne Partnergewalt - StoP" ist ein good practice-Projekt im Bereich Gewaltprävention. Zur Zeit wird das Projekt in 12 Bezirken umgesetzt. Zuletzt häuften sich Nachrichten, dass StoP-Standorte österreichweit finanziell in Gefahr sind.

Als Grüne Wien setzen wir uns dafür ein, dass Projekte wie StoP in Wien im Sinne

des Gewaltschutzes konsequent weiter ausgebaut werden. Die Ergebnisse der Wirkungsanalyse durch das Institut für Konfliktforschung attestieren StoP eine hohe Wirkung und die Erreichung heterogener Zielgruppen (https://ikf.ac.at/wp-content/uploads/2026/04/StoP-4.0_Bericht-Wirkungsanalyse_IKF.pdf). Die Untersuchung zeigt, dass StoP einen wesentlichen Beitrag zur Gewaltsensibilisierung, zur Förderung von Zivilcourage sowie zur Aktivierung von Engagement gegen Partnergewalt leistet. Besonders hervorzuheben ist die Fähigkeit des Projekts, unterschiedliche Zielgruppen niederschwellig zu erreichen und die Auseinandersetzung mit Partnergewalt in Nachbarschaften und lokalen Gemeinschaften zu fördern. Wenngleich StoP alle Menschen mit seinen Angeboten erreicht, ist es dennoch wichtig hervorzuheben, dass Angebote von StoP auch von (ehemaligen) Betroffenen von Partnergewalt genutzt werden. Betroffene erfahren hier Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Erfahrungsaustausch und einen Safer Space, in welchem Partnergewalt enttabuisiert und besprechbar wird. Die Wirkungsanalyse zeigt deutlich auf, was nötig ist: StoP ausbauen, mehrsprachige Informations- und Beteiligungsformate bereitstellen sowie die Sichtbarkeit des Projekts durch verstärkte Öffentlichkeits- und Medienarbeit erhöhen.

Bestehende und gut funktionierende Projekte auszubauen und zu finanzieren, ist nachhaltig. Langjährig aufgebautes Wissen über lokale Strukturen und wissenspezifische Erfahrungen sollen allen Bezirken zugute kommen. Aufgrund der positiven Wirkung von StoP und angesichts kontinuierlich hoher Gewaltzahlen soll StoP in allen 23 Bezirken ausgerollt werden. Denn Gewalt endet nicht an Bezirksgrenzen.

Die unterzeichnenden Gemeinderät:innen stellen daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat spricht sich dafür aus, dass das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt – StoP“ weitergeführt bzw. flächendeckend in ganz Wien ausgebaut wird. Die amtsführenden Stadträtinnen für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen sowie für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Digitales werden ersucht, für den Ausbau des Projekts StoP in allen Wiener Gemeindebezirken ausreichend Mittel bereitzustellen.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrags.

Wien, am 16.6.2026

Unterzeichner*innen:

Georg Prack, BA (GRÜNE); Jaafar Bambouk (GRÜNE); Christina Wirnsberger (GRÜNE); Kilian Stark (GRÜNE); Mag. Heidemarie Sequenz (GRÜNE); Theresa Schneckenreither, MSc (GRÜNE); Mag. Barbara Huemer (GRÜNE); Mag. Mag. Julia Malle (GRÜNE); Felix Stadler, BSc, MA (GRÜNE); David Ellensohn (GRÜNE)